

ionettlichen. Ihr Vorwand war, daß sie dieselben für verdächtig gehalten hätten. 1)

Verschöörung gegen den Grafen von Artois
und seine Familie, den 20. Aug. 1789.

Seit der Abreise des zweiten Bruders Ludwigs XVI. an den Sardinischen Hof, war ein Monat verlossen. Jetzt reiste auch ein gewisser Abbé Dubois, mit hunderttausend Franken im Beutel, nach Turin ab. Dieser Mensch lebte im vertrautesten Umgange mit Du er ay und mit Limon; von denen der erste ehemaltiger Kanzler, und der zweite jehiger Intendant des Herzogs von Orleans war. Dubois hatte den Auftrag, ten Grafen von Artois und seine Familie zu vergiften. Als er aber unterwegs über die Rolle nachdachte, die er zu spielen übernommen hatte, bekehrte er davor zurück; ließ etwas von dem schändlichen Mordanschlage verlauten, und fühlte bald darauf, in seinem eigenen Körper, die Wirkungen eines tödtenden Giftes. Bei Annäherung des Todes wünschte er sein Gewissen zu erleichtern, verlangte einen Beichtiger und entdeckte ihm das ganze Geheimniß. Nachher ließ er auch noch die Gerichte des Orts kommen und legte folgende Aussage bei ihnen nieder:

1) Solche Neckereien konnten doch sehr wohl Statt finden, ohne daß der Hof dazu aufhete. Welcher Vortheil war für ihn aus solchen Kleinigkeiten zu ziehen?

„Die Herren Limon und Ducray überzählten mir hunderttausend Franken, um den Grafen von Artois und seine Kinder zu vergiften. Zur Belohnung, nach vollbrachter That, versprachen sie mir noch zweimal hunderttausend Thaler. Anfangs blendete mich der reiche Gewinn; als ich aber die Sache näher überlegte, schauderte ich davor zurück, und ich konnte mich nicht enthalten, etwas davon in diesem Wirthshause merken zu lassen; und zwar gegen einen Mann, mit dem ich einen Theil der Reise von Paris bis hieher gemacht hatte. Ohne Zweifel war er ein Kundschafter, der über mein Betragen wachen sollte; denn er scheint mir mit Limon, Ducray und Laelos in genauer Verbindung zu stehen. In dem Augenblick, da er meine Bedenklichkeiten gewahr wird, schlägt er mir vor, zu Abend zu speisen; denn er müßte, wie er sich äußerte, des andern Morgens sehr früh abreisen. Kaum haben wir abgesspeist, so verschwindet er. Ich hab' ihn nicht wieder gesehn. Aber von der Stunde an verfiel ich in die Konvulsionen, die bald meinem Leben ein Ende machen werden. Die Vorsehung wollte mich, wie ich glaube, dafür strafen, daß ich mich zum Werkzeug des Lasters gebrauchen ließ. Aber ich freue mich im Tode darüber, daß ich jenes Verbrechen nicht ausgeführt habe. Man wache ja über Ludwig XVI. und über seinen Sohn!“

Kaum hatte der Abbé Dubois diese Erklärung beendet, so gab er auch seinen Geist unter den heftigsten Konvulsionen auf, welche das Gift ihm verursachte, das seine Eingeweide zerfraß.

Das Protokoll über diese gerichtliche Aussage ward sogleich an Montmorin, damaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gesandt. Dieser theilte es wieder

officiell, aber heimlich, dem franz. Gesandten am Turiner Hofe mit.

Bürgerkrieg im Maçonnais. Aug. 1789.

Die Nacht vom 4. Aug., auf immer denkwürdig, weil in derselben der Adel, halb freiwillig und halb gezwungen, allen seinen Vorrechten entsagte, blieb nicht ohne verderbliche Folgen. Dies war aber einzig und allein den Brennstoffen zuzuschreiben, die man, mit vieler Sorgfalt, unter den Landbewohnern ausgestreuet hatte.

Im Maçonnais ward ein Gerichtsfrohn, Namens Chevalier, dazu verurtheilt, vor dem Stadthause, und in Gegenwart eines großen Corps von Nationalgarben, öffentliche Buße zu thun, und die Gerechtigkeit, das Volk und den König um Verzeihung zu bitten, weil er von den Bürgerfoldaten übel geredet, und die Bauern zum Aufruhr gereizt hatte.

Dieser Chevalier war aber nicht der einzige Aufwiegler; bald zeigte es sich, wie thätig seine Spießgesellen gewesen waren. Man hatte alle mehr oder weniger bekannte Spitzbuben rekrutirt; man hatte ihnen einen Freipaß für jede Art von Ausschweifung gegeben; man suchte so viele, als immer möglich, in diese Unordnungen mit zu verwickeln. Die Landschaften Leforest und Lyonnais, die Provinzen Elsaß und Franche-Comte wurden wechselseitig der Schauplatz dieser Begebenheiten. Und die Landschaft Maçonnais zeichnete sich dabei, leider! vor allen andern aus. Umsonst war die Nationalgarde Tag und Nacht auf dem